Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 23. Freitag, den 27. Januar 1832.

Preußen.

Berlin, vom 22. Januar. — Es wurde, auf Befehl Sr. Majestät des Königs, heute der Jahrestag des Krönungs- und Ordens-Festes gefeiert.

Die in Berlin anwesenden Personen, von denen, welche seit dem vorjährigen Feste bis zum 17. Januar d. J. Orden und Ehrenzeichen erhielten, und diejenigen, welche Se. Majestät hatten einladen lassen, um am heutigen Tage Orden und Ehrenzeichen zu empfangen, versammelten sich Vormittags im Königl. Schlosse.

Die Letzteren empfingen daselbst von der General-Ordens-Kommission im Auftrage Sr. Majestät die von Allerhöchstdenenselben ihnen bestimmten Decorationen. Dann führte die gedachte Kommission alle obenerwähnte Ritter und Inhaber in den Ritter-Saal, in welchem die zum heutigen Feste eingeladenen Ritter und Inhaber versammelt waren.

Daselbst wurde die von Sr. Majestät vollzogene Liste der neuen Verleihungen den Anwesenden durch den Wirklichen Geheimen Rath v. Raumer vorgelesen.

Demnächst begaben sich Se. Majestät der König und Se. Königl. Hoheit der Kronprinz, desgleichen die Prinzen und die Prinzessinnen des Königl. Hauses, wie auch die allhier anwesenden hohen Fürstlichen Personen und demnächst auch die Ritter des schwarzen Adler-Ordens, die Ritter des rothen Adler-Ordens erster Klasse und die von der General-Ordens-Kommission geführten, seit dem vorjährigen Feste und jetzt ernannten Ritter und Ehrenzeichen-Inhaber in die Schloß-Kapelle, woselbst die Liturgie von dem vor dem Altar stehenden Bischof Dr. Eylert mit Assistenz der Hof- und Dom-Prediger abgehalten, der Segen gesprochen und das Te Deum von allen Anwesenden gesungen wurde.

Nach Beendigung dieser kirchlichen Feier begaben sich Se. Majestät der König und die vorgenannten Königl. Prinzen und Prinzessinnen, die allhier anwesenden hohen Fürstlichen Personen und alle in der Kapelle Anwesenden nach dem Ritter-Saal, in welchem die eingeladenen Ritter und Inhaber versammelt waren.

Der Bischof Dr. Eylert hielt daselbst die der Feier des heutigen Tages gewidmete geistliche Rede.

Nach deren Beendigung wurden Sr. Majestät dem Könige die seit dem vorjährigen Feste und die heute ernannten Ordens-Ritter und Ehrenzeichen-Inhaber von der General-Ordens-Kommission vorgestellt. Se. Maj. geruhten den ehrfurchtsvollen Dank derselben huldvoll entgegenzunehmen.

Hierauf folgte die Versammlung Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen, den Prinzen und den Prinzessinnen des Königl. Hauses und den hier anwesenden hohen Fürstlichen Personen zur Königl. Tafel. Diese war in der Bildergallerie und im weißen Saale angeordnet, und es nahmen in der Bildergallerie und in den daran stoßenden Kammern 350 und im weißen Saale 250 Personen daran Theil.

Nach aufgehobener Tafel begaben Ihre Königl. Hoheiten sich in den Rittersaal, wohin Ihnen die Versammlung folgte, und daselbst huldvoll von Ihnen entlassen wurde. Die innigen Wünsche der Anwesenden für das Wohl Sr. Majestät des Königs und des Königlichen Hauses sind allgemein und tief empfunden und herzlich und wahr ausgesprochen worden.

Das Verzeichniß der heute geschehenen Verleihungen folgt hier:

I. Den schwarzen Adler-Orden erhielten:

1) Der General der Infanterie v. d. Knesebeck, General-Adjutant Sr. Majestät. 2) Der General der Kavallerie v. Borstell, kommandirender General des 8. Armee-Korps.

II. Den rothen Adler-Orden 1ster Klasse mit Eichenlaub:

1) Der General-Lieutenant v. Natzmer, Kommandeur der 8. Division. 2) Der General-Lieutenant v. Luck, Kommandeur der 13. Division.

III. Den Stern zum rothen Adler-Orden 2ter Klasse mit Eichenlaub:

1) Der General-Lieutenant v. Zepelin, Kommandeur der 3. Division. 2) Der General-Lieutenant v. d. Marwitz, a. D. 3) Der Staats-Minister des Innern 2c. Freiherr v. Brenn. 4) Der Geheime Legationsrath v. Tarrach, Gesandter und bevollmächtigter Minister in Stockholm. 5) Der General-Intendant der Armee v. Ribbentrop in Berlin. 6) Der Ober-Berghauptmann Gerhard in Berlin.

IV. Den rothen Adler-Orden 2ter Klasse mit Eichenlaub:

1) Der General-Major v. Rudolphi, Kommand. der 5ten Landwehr-Brigade. 2) Der General-Major v. Stülpnagel, Kommand. der 1. Landw.-Brigade. 3) Der General-Major v. Wrangel, Kommand. der 10. Kavallerie-Brigade. 4) Der General-Major von Zastrow, Kommandeur der 9. Kavallerie-Brigade. 5) Der General-Major v. Schmidt, Kommand. der 2. Landw.-Brigade. 6) Der General-Major von Weyrach, Kommand. der 14. Infanterie-Brigade. 7) Der General-Major du Moulin, Kommandant von Luxemburg. 8) Der General-Major v. d. Gröben, Kommand. der 10. Landw.-Brigade. 9) Der General-Major v. Röder, Kommand. der 1. Garde-Infanterie-Brigade. 10) Der General-Major v. Diest, Chef des General-Stabes vom 5. Armee-Korps. 11) Der General-Stabs-Arzt Dr. Büttner in Berlin. 12) Der General-Stabs-Arzt Dr. v. Graefe in Berlin. 13) Der wirkliche Geheime Ober-Finanzrath Kuhlmeyer, General-Director der Steuern zu Berlin. 14) Der Ober-Präsident Flottwell in Posen. 15) Der General-Prokurator Ruppenthal in Köln. 16) Der Landschafts-Direktor v. Bonin auf Schönwerder in Pommern.

V. Den rothen Adler-Orden 3ter Klasse:

1) Der General-Major v. Wulffen, Kommand. der 7. Landw.-Brigade. 2) Der General-Major von Boyen, Kommand. der 15. Infanterie-Brigade. 3) Der Oberst v. Brixen, 2ter Kommandant von Stettin. 4) Der Oberst v. Mayer, Kommand. des 34. Infanterie-Regiments. 5) Der Oberst v. Lukowitz, Kommand. des 2ten Infanterie-Regiments. 6) Der Oberst v. Monsterberg, Kommand. des 35. Infanterie-Regiments. 7) Der Oberst v. Steinäcker, Kommand. des 22. Infanterie-Regiments. 8) Der Oberst v. Drygalski, Kommand. des 5. Infanterie-Regiments. 9) Der Oberst v. Auer, Chef des General-Stabes vom 1. Armee-Korps. 10) Der Oberst v. Tietzen, Kommand. des 1. Dragoner-Regiments. 11) Der Oberst v. Sandrart in der Gensd'armerie. 12) Der Oberst v. Preußer, Kommand. des 3. Kürassir-Regiments. 13) Der Oberst v. Schaper, Kommand. des 20. Infanterie-Regiments. 14) Der Oberst v. Toll, Kommand. des 33. Infanterie-Regiments. 15) Der Oberst v. Zimmermann, Kommand. des 6. Landw.-Regiments. 16) Der Oberst v. Holleben, Kommand. des 16. Infanterie-Regiments. 17) Der Oberst v. Tümpling, Kommandeur des 1. Garde-Ulanen- (Landwehr-) Regiments. 18) Der Oberst-Lieutenant v. Simolin, Kommandeur des 8. Husaren-Regiments. 19) Der Oberst-Lieutenant v. Trützschler, Kommandeur des Grenadier-Regiments Kaiser Alexander. 20) Der Oberst-Lieutenant v. Scharnhorst, Brigadier d. 3. Artillerie-Brigade. 21) Der Oberst-Lieutenant v. Reyher, Chef des General-Stabes vom 3. Armee-Korps. 22) Der Oberst-Lieutenant v. Zieten, Kommandeur des Garde-Reserve- (Landwehr-) Regiments. 23) Der Oberst-Lieutenant Prinz Wilhelm Radziwill, Kommandeur des 11. Infanterie-Regiments. 24) Der Oberst-Lieut. Wagner im General-Stabe. 25) Der Oberst-Lieutenant Heymann, Chef des General-Stabes vom 4. Armee-Korps. 26) Der Major Jenichen, Brigadier der 5. Artillerie-Brigade. 27) Der Major Buschbeck im Ingenieur-Korps. 28) Der Major v. Rochow, Adjutant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen (Bruder Seiner Majestät des Königs.) 29) Der Major v. Peucker im Kriegs-Ministerio. 30) Der Major v. Radowitz, ad int. Chef des General-Stabes bei der General-Inspektion der Artillerie. 31) Der Major v. Brandt im General-Stabe. 32) Der General-Arzt Doctor Schulze beim Friedrich-Wilhelms-Institut. 33) Der General-Arzt Dr. Wasserfuhr vom 2. Armee-Korps. 34) Der Intendantur-Rath beim 2. Armee-Korps, Wettstein. 35) Der Intendantur-Rath beim 5ten Armee-Korps, Schmidt. 36) Der Major Fürst Heinrich LX. Reuß. 37) Der Landrath v. Waldow auf Fürstenau. 38) Der Superintend. Schneegans in Creuznach, Regierungs-Bezirk Coblenz. 39) Der Professor Schmidt in Berlin. 40) Der Justiz-Rath Seidel beim Ober-Marstall-Amte in Berlin. 41) Der Dr. und Accoucheur Hofr. Hauck in Berlin. 42) Der Konsistorialrath Klotz in Potsdam. 43) Der Konsistorialrath Bruch in Cöln. 44) Der Konsistorialrath Fischer in Breslau. 45) Der Ober-Regierungsrath Strödel in Posen. 46) Der Dekan und Pfarrer Ladach zu Graboszewo im Großherzogthum Posen. 47) Der Konsistorialrath Dr. Barckow zu Loitz, Regierungs-Bezirk Stralsund. 48) Der Ober-Regierungsrath v. Krosigk in Merseburg. 49) Der Superintendent Straube in Mittenwalde. 50) Der Professor Weiß an der Universität zu Berlin. 51) Der Konsistorialrath, Professor und Ober-Bibliothekar Wachler in Breslau. 52) Der Geheime Justizrath Mühlenbruch, Professor in Halle. 53) Der Professor Goldfuß in Bonn. 54) Der Direktor des Friedericianums zu Königsberg in Preußen Dr. Gotthold. 55) Der Direktor der Kunst-Akademie Wilhelm Schadow in Düsseldorf. 56) Der Universitäts-Richter Grube zu Königsberg in Preußen. 57) Der Geheime Bergrath Frick in

Berlin. 58) Der Ober-Regierungsrath du Vignau in Berlin. 59) Der Fabrik-Inhaber Diergardt in Vierssen, Regier.-Bez. Düsseldorf. 60) Der Fabrik-Inhaber Winand Simons in Elberfeld. 61) Der Präsident des Handelsgerichts Feldhoff in Elberfeld. 62) Der Geheime Ober-Baurath Severin in Berlin. 63) Der Geheime Kriegsrath Gerlach im Kriegs-Ministerio. 64) Der Geheime Ober-Finanzrath Minuth in Berlin. 65) Der Geheime Finanzrath Windhorn in Berlin. 66) Der Ober-Regierungs-Rath Delius in Minden. 67) Der Geheime Regierungsrath v. Druffel in Münster. 68) Der Ober-Regierungsrath Steltzer in Potsdam. 69) Der Geheime Regierungsrath Hecht in Potsdam. 70) Der Fürstlich-Wiedsche Regier.- und Justizr. Pasch II. in Neuwied. 71) Der Regierungsrath Brown in Posen. 72) Der Geheime Regierungsrath Patzig in Berlin. 73) Der Bürgermeister Schartow zu Königsberg in Preußen. 74) Der Landr. v. Hohberg zu Fraustadt, Reg.-Bez. Posen. 75) Der Gutsbesitzer v. Brodowski auf Girsdorf, Kreis Fraustadt. 76) Der Prinz Friedrich Carolath-Saabor auf Saabor, Kreis Grüneberg. 77) Det Kammerherr Graf Leopold v. Schaffgotsch auf Mayerwaldau, Schönauschen Kreises in Schlesien. 78) Der Ober-Landesgerichts-Chef-Präsident Steltzer in Halberstadt. 79) Der Ober-Landesgerichts-Vice-Präsident Freiherr von Franckenberg-Ludwigsdorff in Breslau. 80) Der Geheime Justizrath Zarnack in Frankfurt. 81) Der Geheime Ober-Tribunalsrath Müller in Berlin. 82) Der Geheime Ober-Tribunalsrath Dr. Günther in Berlin. 83) Der Handelsger.-Präsident Wagner in Aachen. 84) Der Senats-Präsident, Geheime Justizrath Freiherr v. Mylius in Cöln. 85) Der Kammer-Präsident Geuljans im Landgericht zu Aachen. 86) Der Geheime Ober-Finanzrath v. Grunenthal in Berlin. 87) Der Geheime Ober-Finanzrath Schaumann in Berlin. 88) Der Direktor des Vormundschaftsgerichts Thiel in Berlin. 89) Der Kammerh. u. Legationsr. Freiherr Schoultz v. Ascheraden, Geschäftsträger in Turin. 90) Der Domherr Rittmeister v. Erxleben auf Selbelang im Westhavelländischen Kreise. 91) Der General-Advokat, Geheime Justizrath Berghaus in Cöln. 92) Der Dr. und Professor Osann in Berlin.

VI. Den rothen Adler-Orden 4ter Klasse:

1) Der Premier-Lieutenant von Herzberg im Grenadier-Regiment Kaiser Franz. 2) Der Regiments-Arzt des 5. Husaren-Regiments, Dr. Schiele. 3) Der Garnison-Verwaltungs-Direktor Wacker in Breslau. 4) Der Garten-Direktor Lenné in Potsdam. 5) Der Kastellan des Königlichen Schlosses Neuther in Potsdam. 6) Der Postmeister Schneider in Soest. 7) Der akademische Künstler Schilling, Küster bei der Petri-Gemeine in Berlin. 8) Der Stallmeister Clauce in Berlin. 9) Der Obr-Steuer-Kontrolleur Hotop zu Preußisch-Holland. 10) Der Divisions-Prediger Prange in Danzig. 11) Der Prediger Kadach in Ziedingen. 12) Der Prediger Schreiber in Jakobsdorf, Kreis Glogau. 13) Der Pfarrer Haupt in Zittkehmen bei Goldapp. 14) Der Pfarrer und Schul-Inspektor Brunswicker zu Balve, Kreis Iserlohn. 15) Der Hof-Apotheker Lange in Berlin. 16) Der Hofrath und Brunnen-Arzt Dr. Zemplin in Salzbrunn. 17) Der Ober-Lehrer Boebel am Gymnasio zu Gleiwitz. 18) Der Stadt-Pfarrer und Schul-Inspektor Klimke in Striegau. 19) Der Garnison-Prediger Birkenstock in Cosel. 20) Der Professor Völker, Vorsteher der Figuren-, Landschafts- und Blumen-Malerei bei der Porzellan-Manufaktur in Berlin. 21) Der Fabriken-Kommissarius Naacke in Breslau. 22) Der Wasser-Bau-Inspektor Uhsig in Cosel. 23) Der Bau-Inspektor Erdmann in Neisse. 24) Der Ober-Hütten-Inspektor Paul auf Creuzburger Hütte in Schlesien. 25) Der Ober-Hütten-Inspektor Martini auf Königshütte in Schlesien. 26) Der Guts- und Fabriken-Besitzer Moritz Heilenbeck in Schwelm. 27) Der Kaufmann Christian Boecker in Wahrendorf, Regierungs-Bezirk Münster. 28) Der Bürgermeister Grasso zu Delbrück, Reg. Bez. Minden. 29) Der Komtoir-Beamte Hesse zu Rösebeck, Reg. Bez. Minden. 30) Der Wegbaumeister Althoff in Bielefeld. 31) Der Kriegesrath Schrobitz im Krieges-Ministerio. 32) Der Proviantmeister Wetzel in Saarlouis. 33) Der Proviantmeister Staatz in Coblenz. 34) Der Kriegesrath v. Thile, Proviantmeister in Cöln. 35) Der Ober-Feld-Lazareth-Inspektor Bercht in Berlin. 36) Der Geheime Rechnungs-Rath Mücke in Berlin. 37) Der Rechnungs-Rath Kaddatz in Berlin. 38) Der Steuer-Rath Baur in Kreuznach. 39) Der Hofrath Philippi, Büreau-Dirigent bei der Provinzial-Steuer-Direkion in Cöln. 40) Der Ober-Steuer-Inspektor Lange in Magdeburg. 41) Der Ober-Buchhalter Neumann zu Königsberg in Preußen. 42) Der Ober-Steuer-Rath Conradi in Wohlau. 43) Der Hauptm. Hainsky, Steuer-Einnehmer in Driesen. 44) Der Kreiseinnehmer Weichhold zu Naumburg. a S. 45) Der Domainen-Intendant Oberamtmann Borchert in Preußisch Eylau. 46) Der Land-Renntmeister Wichgraf in Gumbinnen. 47) Der Steuer-Rath Meyer in Memel. 48) Der Steuerrath Quest in Düsseldorf. 49) Der Regierungs-Secretair Kühlenthal in Minden. 50) Der Kanzlei-Inspektor Ibers in Münster. 51) Der Forstmeister Harten in Königs-Wusterhausen. 52) Der Oberförster Krebs zu Dippmannsdorf im Amte Belzig. 53) Der Oberförster Winckler zu Nesselgrund in der Grafschaft Glatz. 54) Der Regierungs-Secretair Haw zu Trier. 55) Der Polizei-Inspektor Duncker zu Berlin. 56) Der Direktor der Straf- und Besserungs-Anstalt in Lichtenburg, Kruse. 57) Der Hofrath Breithaupt, Kanzlei-Direktor im Ministerio des Innern und der Po-

lizei. 58) Der Kämmerer Steinhausen in Woldenberg. 59) Der Rendant Knopf beim Magistrat in Potsdam. 60) Der Rentier Vollmer in Meseritz. 61) Der Polizei-Direktor und Bürgermeister Schwede in Bromberg. 62) Der Bürgermeister Hofstadt in Dremmen, Regierungs-Bezirk Aachen. 63) Der Stadt-Rath Reusch zu Köln. 64) Der Bürgermeister Davidis in Duisburg. 65) Der Polizeirath Neumann in Breslau. 66) Der Bürgermeister Weidinger zu Reichenbach in Schlesien. 67) Der Stadtverordnete, Goldarbeiter Wully in Breslau. 68) Der Kaufmann und Rathsherr Kriegel in Hirschberg. 69) Der Ober-Amtmann Becker auf Lassowitz, Kreis Rosenberg in Ober-Schlesien. 70) Der Ober-Amtmann Schmidt zu Neukirch, Kreis Breslau. 71) Der Hofrath Weinhold, Rendant beim Justiz-Ministerio. 72) Der Ober-Secretair des Appellationshofes in Cöln, Justizrath Themer. 73) Der Land- u. Stadtgerichts-Direktor Ziegler in Quedlinburg. 74) Der Stadtgechts-Direktor Wehrmann in Havelberg. 75) Der Land- und Stadtgerichts-Direktor Ebmeyer in Minden. 76) Der Geheime Rechnungs-Revisor, Rechnungs-Rath Mintzlaff in Potsdam. 77) Der Jagdzeugmeister, Oberförster Schroeder im Grunewald.

VII. Den St. Johanniter-Orden.

1) Der Oberst v. Herzberg, Etappen-Inspektor in Hildesheim. 2) Der Oberst v. Below, Kommandeur des 36. Infanterie-Regiments. 3) Der Oberst Graf v. Münster, Kommandeur d. 5. Husaren-Regts. 4) Der Major v. Mauderode in der Adjutantur. 5) Der Major v. Below im General-Stabe. 6) Der Major v. Rauch, Flügel-Adjutant Sr. Majestät. 7) Der Major v. Felden im General-Stabe. 8) Der Rittmeister v. Rohr im 2. Husaren-Regiment. 9 Der Premier-Lieutenant v. Gayl im ersten Garde-Regiment zu Fuß. 10) Der Premier-Lieutenant v. Hiller im 2. Dragoner-Regiment. 11) Der Königlich Würtembergsche General-Lieutenant v. Roeder. 12) Der Oberst v. Heinecken, vormals in Königl. Sächsischen Diensten auf Bollersdorf bei Dahme. 13) Der Maj. v. Jagow, a. D. auf Rüstedt in der West-Priegnitz. 14) Der Graf Reck v. Vollmarstein zu Overdyck und Düsselthal. 15) Der Lieutenant Graf Alexander v. Schlieffen, a. D. zu Schwant im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin. 16) Der Graf v. Kalnein auf Powayen bei Fischhausen in Ostpreußen. 17) Der Graf Joseph v. Baudissin zu Projensdorf in Holstein. 18) Der Geheime Regierungsrath v. Kraker zu Breslau. 19) Der Direktor der Liegnitz-Wohlauschen Fürstenthums-Landschaft v. Tschammer auf Hochbeltsch im Wohlauschen Kreise. 20) Der Oberst-Lieutenant Freiherr v. Krassow, vormals in Königl. Schwedischen Diensten zu Pansewitz auf der Insel Rügen. 21) Der Landrath Freiherr v. Rechenberg zu Liebenwerda. 22) Der Reichsgraf Carl von Medem in Curland. 23) Der Kammerherr und Legations-Rath Graf v. Seckendorff in Kopenhagen. 24) Der Gutsbesitzer, Lieutenant v. Tettenborn, a. D. zu Reichenberg bei Wrietzen an der Oder. 25) Der Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsche Kammerherr Carl v. Lützow. 26) Der Herzoglich Sachsen-Meiningensche Oberst von Mauderode. 27) Der Kaiserlich Russische Oberst-Lieutenant a. D., Ewald v. Kleist zu Mitau.

VIII. Das Allgemeine Ehrenzeichen:

1) Der Rektor und Kantor Pothoff in Bergholzhausen, Reg.-Bez. Minden. 2) Der Rektor und Kantor Erfling in Herford. 3) Der Vorsteher der städtischen Armen-Schule in Breslau, Seltsam. 4) Der Rektor der evangelischen Stadt-Schule in Tarnowitz Walter. 5) Der Kantor und zweite Lehrer der Stadt-Schule in Striegau, Fischer. 6) Der Schullehrer Pohlmann in Bielefeld. 7) Der Knappschafts-Aelteste Fischer auf der Königsgrube bei Beuthen in Ober-Schlesien. 8) Der Bürger und Sattelmeyer Nordmeyer zu Enger, Kreis Bünde. 9) Der Uhrmacher Gülker in Bielefeld. 10) Der Wegebau-Kommissarius Meyer zu Stieghorst, zu Heepen, Kreis Bielefeld. 11) Der Ober-Steuer-Erheber Grummert in Blasheim, Reg.-Bez. Minden. 12) Der Unterförster Bartels zu Briese im Forst-Revier Oranienburg. 13) Der Haupt-Zollamts Diener Knoop zu Gransee. 14) Der Förster Unger in der neuen Welt, Forst-Revier Leubusch in Schlesien. 15) Der Schleusen-Zoll-Rendant Schneider zu Thiergarten bei Ohlau. 16) Der Pionier Carl Friedrich Ritter in Minden. 17) Der Fährknecht Rademacher zu Uerdingen, Reg.-Bez. Düsseldorf. 18) Der Gerichtsschulze Woitschetzky zu Blumberg, Reg.-Bez. Frankfurt. 19) Der Kreisschulze Dierk zu Vehlow in der Ost-Priegnitz. 20) Der Schulze Schulz zu Malchow, Kreis Prenzlow. 21) Der Schulze Nilewski zu Groß-Piwnitz, Kreis Ortelsburg, Reg.-Bez. Königsberg. 22) Der Kreis-Gendarm Schmeichel zu Stuhm. 23) Der Kreis-Gendarm Stengert zu Conitz. 24) Der Gendarmerie-Wachtmeister Schneider in Aachen. 25) Der Fuß-Gendarm Scheben zu Rheinbach. 26) Der Gendarm Kriwes zu Prüm. 27) Der Schulze Parow in Zingst, Reg.-Bez. Stralsund. 28) Der Bademeister Ehlert in Rügenwalde. 29) Der Schulze Borchardt zu Neu Kussow, Reg.-Bez. Stettin. 30) Der Gendarm Buchfinck in Bromberg. 31) Der Gendarmerie-Wachtmeister Jahn in Berlin. 32) Der Gendarm Wille in Berlin. 33) Der Gendarmerie-Wachtmeister Lau in Neustadt-Eberswalde. 34) Der Gendarm Pulvers zu Vogelsdorf, Nieder-Barnimschen Kreises. 35) Der Gendarm Weger in Weissenfels. 36) Der Polizei-Sergeant Plugo in Breslau. 37) Der Gerichtsschulze Reich zu Domanze, Kreis Schweidnitz. 38) Der Schulze Hampel zu Keulendorf, Kreis Neumarkt in Schlesien. 39) Der

Kreisbote Klau in Glatz. 40) Der Schornsteinfegermeister Fieweger in Prausnitz. 41) Der Gerichtsmann Tschöpe zu Gesaes, Kreis Neisse. 42) Der Stadt-Zimmermann Renner in Sagan. 43) Der Schreiber Piltzecker in Oels. 44) Der Gendarm Schaumberg in Ohlau. 45) Der Gendarm Förster I. in Brieg. 46) Der Fischer-Ober-Aelteste Schulze in Brieg. 47) Der Gendarm Furchner zu Köben im Kreise Steinau, Regierungs-Bez. Breslau. 48) Der Gendarm Lange zu Heidewilxen, Kreis Trebnitz. 49) Der Gendarm Marx in Grünberg. 50) Der Gendarm Fellmann zu Schönberg, Kreis Landeshut in Schlesien. 51) Der Gendarm Zimmer zu Lüben in Schlesien. 52) Der Gendarm Holstein zu Freistadt in Schlesien. 53) Der Gendarm Riedel zu Beverungen, Kreis Höxter. 54) Der Gendarm Sosinski in Minden. 55) Der Gendarm Hennig zu Rösebeck, Kreis Warburg. 56) Der Gendarm Leist zu Tempelburg in Pommern. 57) Der Gendarm Lösch in Preußisch-Holland. 58) Der Wachtmeister Kutzbach von der 2. Schwadron des 4. Landwehr-Regiments. 59) Der Feldwebel Riedel vom 3. Bataillon (Polnisch-Lissaschen 3. Garde-Landwehr-Regiments.) 60) Der Unteroffizier Witomsky, 3. Garde-Landwehr-Regiments. 61) Der Musketier Lindemann, im 30. Infanterie-Regiment. 62) Der Executor Häsler zu Grottkau in Oberschlesien. 63) Der Schuhmachermeister Matthiä zu Aschersleben. 64) und 65) Der Schulze Rauch und dessen Sohn Gottfried Wilhelm Rauch zu Hemmleben, Regierungs-Bezirk Merseburg.

Die eingeforderten Vorschläge, welche, in Betracht der stattgehabten Zeitereignisse, zur Verleihung von Auszeichnungen, vom Staats-Ministerium, und von den commandirenden Generalen, eingegangen sind, haben, wegen Umfang des Geschäfts, einer sorgfältigen Prüfung unterworfen werden müssen, nach deren Vollendung Beschluß gefaßt werden soll.

Berlin, den 18. Januar 1832.

Anhang
zur Erweiterungs-Urkunde für die Königl. Preußischen Orden und Ehrenzeichen vom 18. Januar 1810.

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen 2c. 2c., haben es angemessen gefunden, als einen Anhang zur Erweiterungs-Urkunde vom 18ten Januar 1810 anzuordnen und festzusetzen, daß bei Verleihung des Rothen Adler-Ordens, die wegen des dadurch anerkannten Verdienstes erfolgt, ohne allen Unterschied des Ranges der Personen oder anderer Rücksichten, vorbehältlich jedoch derjenigen Ausnahmen, die schon zeither auf die erste und zweite Klasse ohne Eichenlaub Anwendung fanden, mit der vierten Klasse angefangen werden und daß derjenige, welcher späterhin die dritte Klasse empfängt, die Insignien derselben mit einer Schleife von eben dem Bande, an welchem das Kreuz getragen wird, am Ringe befestigt, erhalten soll.

Da hierdurch die Schleife der dritten Klasse an die Stelle des Eichenlaubes bei der ersten und zweiten tritt, so folgt hieraus, daß zukünftig nur der, welcher die dritte Klasse mit der Schleife gehabt, die zweite und erste mit Eichenlaub erhalten kann.

Wir behalten Uns dieserhalb vor, den jetzigen Rittern der dritten Klasse, welche, den früheren Statuten gemäß, mit dieser Klasse angefangen haben, bei sich darbietender Veranlassung als ein Anerkenntniß erneuerten Verdienstes die Schleife noch besonders hinzuzufügen.

Urkundlich unter Unserer Allerhöchsteigenhändigen Unterschrift und Beidrückung des Königl. Insiegels.

Geschehen und gegeben Berlin, den 22. Jan. 1832.

(L. S.) (gez.) Friedrich Wilhelm.

Rede,

gesprochen im Ritter-Saale des Königlichen Schlosses bei der Feier des Krönungs- und Ordens-Festes am 22. Januar 1832 vom evangelischen Bischofe und Königl. Hof-Prediger, Ritter des Rothen Adler-Ordens 2ter Klasse mit Stern und des Civil-Verdienst-Ordens der Baierschen Krone, Dr. Eylert.

Was dem Krönungs- und Ordens-Feste, richtig aufgefaßt, einen so hohen Werth und immer neuen Reiz giebt, ist vor Allem die nahe innige Beziehung, in welcher, so oft es wiederkehrt, dasselbe gegen die jedesmalige Zeit, ihre Beschaffenheit, Wechsel und Bedürfnisse steht. Davon abgesehn, daß ihm seine Stelle angewiesen ist, in dem ersten Monat eines neu begonnenen Jahres, wo Betrachtungen über die Zeit, ihren schnellen Flug und hohen Werth, jedem ernsten sinnenden Gemüthe so nahe liegen; wie viel näher treten uns, als christlichen Vaterlandsfreunden, solche Betrachtungen bei diesem Feste, wo, würdig begangen, alles uns von selbst erinnert, an die Zeit, in der es entstand, durch die es ging und — an die Bedeutung, die es in der gegenwärtigen hat. Ja, was noch mehr und wichtiger und die Hauptsache ist, auf welche hier alles ankommt, dieses Königl. Fest ist der Herold, der Zeuge und Bürge unserer eigenthümlichen Staats-Organisation, wie sie im Wechsel der Zeit, unverändert im Wesentlichen, von ihrem Anfange an, bis auf den heutigen Tag, in fester gesetzlicher Ordnung bestand und besteht. Als das Krönungsfest bezeichnet es den Ursprung des Königl. Hauses, seinen Rang und seine Würde; — als das Ordensfest, ehrt es die Diener, die ihrem Landesherrn in treuer Anhänglichkeit und gewissenhafter Pflichterfüllung von Herzen zugethan sind, und eben damit spricht es aus die monarchischen Grundsätze, nach welchen wir die Richtungen und Bestrebungen unserer Zeit zu beurtheilen und uns in unserer amtlichen Stellung gegen abweichende

fremdartige Meinungen zu verhalten haben. Es ist ein schönes sinnvolles, heiliges Fest, das uns lebhaft erinnert, wie Gott das theure Vaterland, durch seine angestammten Regenten, von jeher, bis zu dieser Stunde gesegnet hat; aber eben darum auch ein ernstes verpflichtendes Fest, das uns jedesmal ermuntern und stärken soll, hoch zu ehren und unverrückt festzuhalten, unsere eigenthümliche Staats-Einrichtung; — festzuhalten, was wir haben, damit kein Wechsel, keine Versuchung, kein Blendwerk, keine Gefahr der Zeit uns unsere wohlerworbene Ehre, unseren alten Ruhm, unsere unbefleckte Krone raube. In Wahrheit, das Krönungs- und Ordensfest, würde diese seine tiefe Bedeutung, seinen heilsamen Zweck, seinen belebenden Geist verlieren, es würde zur abgestorbenen hohlen Form herabsinken, deren innere Leerheit aller äußere Glanz nicht zu verbergen vermöchte; ja, man würde sogar vor dem Gewissen, vor Gott und dem Landesherrn, sich einer Unredlichkeit schuldig machen, wenn man solchem Königsfeste beiwohnen, seine Auszeichnungen empfangen, seine Ehren-Symbole auf der Brust tragen und im Herzen dennoch anderen, als seinen Absichten und Grundsätzen zugethan seyn könnte. Dies ist und bleibt ewig ferne von uns.

Denn, können wir die Bewegungen einer unheilbringenden Zeit fühlen, ihre Bestrebungen und Gewaltthätigkeit sehen, das Elend und die Verblendung, die sie anrichtet, beobachten, ohne täglich, und besonders auch heute, Gott tief gerührt zu danken, für die großen unaussprechlichen Segnungen der gesetzlichen Ordnung, der bürgerlichen Eintracht und des beglückenden Friedens, die er so gnädig unserm Lande erhält.

Und wenn wir fragen und forschen, wie und wodurch, von den ältesten Zweigen her, bis auf den heutigen Tag, er so große immer wachsende Wohl, thaten geschenkt, an welchen festen Punkt er sie geknüpft, aus welcher Quelle er sie uns hat zufließen lassen? — welche andere Antwort können wir geben, als die: sie sind Früchte unserer monarchischen Verfassung, sie sind entsprungen einzig und allein aus der tiefen Ehrfurcht, aus der treuen Anhänglichkeit, einer biederen, gottesfürchtigen Nation, an ihren angestammten Herrn. Diese feste unverbrüchliche Liebe, gleich der Liebe der Kinder zu ihrem Vater, hat unser Regentenhaus so ehrwürdig, unser Volk so groß gemacht.

Was keine andere Kraft, wie man sie auch zusammengesetzt und bildet, zu leisten vermag, das bewirkt diese vertrauungsvolle Liebe; sie besteht nicht in Begriffen und Formen, sie ist lebendige Neigung, des Herzens Stimme und innerer Drang; sie ist das Höchste und Beste, was der Mensch in jedem Verhältnisse des Lebens, also auch in diesem, hat und geben kann; sie ist bei der unendlichen Verschiedenheit menschlicher Ansichten und Meinungen und dem daraus entspringenden Unfrieden, der einzig mögliche und zugleich kräftigste Vereinigungspunkt, und wenn alles wechselt und aufhört, sie bleibt und überwindet.

So lehrt und bestätiget es die Geschichte des Vaterlandes, in allen ihren Epochen, und tausend herrlichen, sich immer gleich gebliebenen Erfahrungen. Gedenken wir nur der Drangsale, die wir erlebt, und der herrlichen Erlösung, die uns geworden, o! der, keine Gefahr, kein Opfer, keine Noth, keinen Tod fürchtenden, tiefen, heiligen, frommen Liebe der ganzen Armee und Nation für unsern angestammten König und Herrn, verdanken wir sie mit Gottes Hülfe allein.

Was ist das für eine Verfassung, deren Träger und Schutzgeist, die allmächtige, alles einigende, alles versöhnende stille, tiefe Kraft der Liebe ist! In ihr hat sich der National-Charakter unseres Volkes geschichtlich und sittlich eigenthümlich ausgebildet und befestigt; es hält sie fest und trägt sie, wie ein Kleinod in seinem treuen Gemüthe. Sie hat alle unsterbliche Helden, alle ausgezeichnete Staatsmänner, an welchen unsere vaterländische Geschichte so reich ist, geweckt und gebildet, und beseelt sie noch heute. Wie jeder Familienvater in seinem Hause Herr ist, und darauf allein das wachsende Wohl aller Glieder desselben beruhet, so kennt unser Volk auch nur Einen Herrn im Lande und nennt und ehret ihn mit dem süßen heiligen Namen — „Vater des Vaterlandes.“ Welche zusammenhaltende, heilbringende Kräfte in dieser zur lebendigen That gewordenen, innigen Verschmelzung des Hauptes mit den Gliedern ruhen und so dadurch der ganze Staatskörper ein in sich verknüpftes einträchtiges Ganze wird, das liegt in der Natur der Sache selbst, das beweist und bewährt die Erfahrung. Darum ist diese auf Anhänglichkeit an den Regenten gebaute Verfassung des Vaterlandes erstes, höchstes Heiligthum, welches unverletzt, ungeschmälert, unverändert zu bewahren und unseren Nachkommen als das köstlichste Erbe unserer Väter zu hinterlassen, unser ehrenvollstes Tagewerk, unser schönster Ruhm, unsere heiligste Pflicht bleibt.

Und in welchen Stücken wären wir denn, verglichen mit andern Völkern, die ihre Verfassung gewaltsam haben verbessern wollen, im Fortschritte der Zeit zurückgeblieben? Heißt das seine Zeit verstehen, wenn man den Staatskörper auflöset, und das alte Bestehende, im gräßlichen Umsturze aller Dinge, erst vernichtet, um das Neue, womit es, haderhaftem Streite Preis gegeben, nicht gelingen will, zu schaffen. Wohl haben wir sie verstangen, unsere Zeit. Gleichweit entfernt von blinder hartnäckiger Anhänglichkeit ans Alte und Veraltete, auf der einen, und rascher, stürmender Neuerungssucht auf der andern Seite, hat unsere Regierung sich zwischen diesen gleich bedenklichen Extremen, in der wohlthätigen Mitte einer bedächtigen, lückenlos und ruhig fortschreitenden, allmähligen wahren Verbesserung gehalten.

Alle Fortschritte, alle Vortheile, alle Segnungen der Zeit, die sie in ihrer Lichtseite darbietet, sind uns längst, auf gesetzlich geordnetem Wege, im Genusse des Friedens, und von ihm befestiget, zu Theil geworden; und wir überheben uns nicht, wir erfüllen nur die

Pflicht der Dankbarkeit gegen den Königlichen Geber, wenn wir mit edlem Bewußtseyn fühlen, daß unsere Nation, wir mögen auf ihre Armee, auf ihre bürgerlichen Einrichtungen, auf den Zustand ihrer Kirche, Schulen und Universitäten, auf Künste und Wissenschaften, auf Gewerbe und wachsenden Wohlstand sehen, wenigstens keine Vergleichung scheuen darf. —

Ja, auf der festen Grundlage unserer ursprünglichen Verfassung ruhet unser Glück, unsere Ehre, unser Ruhm und Fortschritt. Anhänglichkeit an diese Verfassung, Ehrfurcht und Liebe für den König und sein Haus, bildet des ganzen Volkes Einheit, fasset alle seine Kräfte in diesem festen Mittelpunkte zusammen, erhält seine Stärke, schützt seine Eintracht, fördert seine Größe, und — bewahrt vor jedem verderblichen Factionsgeiste — wird es ehrwürdig und glücklich bleiben, so es daran unverrückt festhält und die beschworne Treue bewahrt. —

Und nun nur noch einen Blick auf das letztverflossene verhängnißvolle Jahr. Eine weise Mäßigung, gereift in der Schule großer Erfahrungen, hat in dieser unglückschweren gährenden Zeit uns und ganz Deutschland den köstlichen Frieden mit seinen Segnungen erhalten. Eine großmüthige Liebe, die nicht müde wird, mit vollen Händen Gutes zu thun, hat den durch eine geheimnißvolle verderbliche Seuche vermehrten Druck einer schweren Zeit so viel wie möglich erleichtert und große Opfer gebracht. Ein hoher, klarer, milder Ernst, über den die Versuchungen und Täuschungen der Zeit nichts vermögen, hat ihre Verderbnisse von uns abgehalten. Ein ungeschminkter, reiner, gottesfürchtiger Sinn, dem der Tag und die Ahnung beigegeben ist, von dem, was geht oder nicht geht, gelingt oder mißlingt, und gefährlichen Collisionen glücklich ausweicht; ein stiller Gottesfrieden, der höher ist, als alles berechnende Vernünfteln und göttliche Verheißungen in sich trägt, ist in seinen genommenen Maßregeln, wie schon oft in früheren Jahren, so auch in dem verflossenen, des ganzen Landes Schutzgeist gewesen.

Ihm, dem gnädigen Könige, dem lieben Herrn, den Gott uns gegeben, mit reinem Herzen in fester Anhänglichkeit treu zu dienen, — das, hochverehrte Männer! sey unser Dank für so große Wohlthaten, unser Dank für die auch heute wieder ertheilten Beweise Seiner Gnade. In vereinter Kraft nach dem großen Ziele gemeinschaftlicher Wohlfahrt zu streben, sey unser Ruhm und Tagewerk, bis Gott uns abrufen wird.

Ach! sie enteilen, sie fliehen schnell vorüber, die gezählten wenigen Lebensjahre. Wie viele ausgezeichnete Männer, wie viele vorzügliche Diener in der Armee, im Staate, in der Kirche und den Hochschulen hat das letzt verflossene trübe unholde Jahr weggerafft. Wir vermissen sie mit Schmerz, wir segnen in frommer Wehmuth ihr Andenken.

Wer von uns wird, wenn dieses Fest wiederkehrt, vom höchsten Richter abgefordert seyn? O! möge Jeder von uns, den es nach Gottes Fügung trifft, vermißt und beweint werden. Köstlich ist das Leben, wenn es voll Mühe und Arbeit, und nur so viel ist es in seinem Abschlusse werth, als es Anderen genützt hat.

Darum erneuern wir vor Gott und dem Könige in unseren Herzen das heilige Gelübde und geben uns, Einer dem Andern das Wort: in zusammengehaltener Kraft, Jeder auf seiner Stelle, zum Heil des Vaterlandes zu wirken, weil es noch Tag für uns ist; sie kommt, sie nahet die Nacht, wo man nicht mehr wirken kann. O Herr! verlängere und erheitere den Lebenstag des Königes; segne Ihn, Sein Haus und das Vaterland. Amen.

Polen.

Warschau, vom 18. Januar. — Gestern feierten mehrere Personen in hiesiger Hauptstadt, welche noch von dem Könige Stanislaus August Wohlthaten empfangen haben, den hundertsten Erinnerungstag an dessen Geburt durch Unterstützung mehrerer armer Familien.

Aus Danzig langten gestern 28 Offiziere verschiedener Grade von dem Garde-Chasseur-Regiment der ehemaligen Polnischen Armee hier an.

Der General Safijanoff ist aus Grodno, der General Slatwinski aus Nadarzyn und der Präsident Zmilewski aus Petrikau hier angekommen.

Aus dem Lublinschen wurde gestern eine bedeutende Quantität Wolle hier zu Markte gebracht.

Alles neigt sich hier immer mehr zum Frieden hin. Das Wittsche Corps soll, wie verlautet, nach Odessa, das Pahlensche nach Riga abmarschiren, und die Garden gehen nach St. Petersburg zurück. Die Ordnung kehrt wieder, die Mannszucht ist ausgezeichnet, keine Beschwerde wird vergebens angebracht, und selten findet sich eine Veranlassung zu einer solchen.

Frankreich.

Paris, vom 15. Januar. — Gestern hatten der Brasilianische und der Baiersche Gesandte, der Präsident des Ministers-Raths und der Graf Flahault die Ehre, mit dem Könige und der Königl. Familie zu speisen.

Der Temps erzählt: „Der Kronprinz ist den Debatten über die Civilliste aufmerksam gefolgt und sprach sich auf dem letzten Balle in den Tuilerieen gegen mehrere Deputirte darüber aus. „„Wenn Sie meine Meinung wissen wollen,““ soll der junge Prinz gesagt haben, „„so giebt man sich meinetwegen viel zu viel Mühe, denn mein Vater hat mich gelehrt, das nothwendige Auskommen als ein Vermögen zu betrachten.““ Wahrlich, das ist eine Aeußerung, welche der kühnste Deputirte der Opposition nicht gewagt haben würde, vor der Ministerbank zu thun.“

Der Kaiserl. Russische Kammerherr und Attaché bei der Russischen Gesandtschaft in Madrid, Fürst Tzetwertynsky, ist von dort hier eingetroffen.

Der Contre-Admiral Baron Hugon, welcher das Kommando der Schiffsstation in der Levante übernommen hat, ist am 9ten d. M. am Bord der Fregatte Iphigenie vom Toulon nach Navarin abgegangen.

Die Revue de Paris enthält in ihrer neuesten Nummer einen Artikel über die Englische Civilliste, welchem zufolge dieselbe unter Georg III. 20 Millionen, während der Regentschaft des Prinzen von Wales 27 Mill., während seiner Regierung 21 Mill. betragen hat und sich unter der Regierung Wilhelms IV. auf 13,250,000 Fr. beläuft.

Die Gazette de France sagt: „Von 132 Votanten haben gestern in der Pairs-Kammer 40 gegen den Gesetz-Entwurf über die Bourbonen und 91 dafür gestimmt. Fügt man zu den ersteren die 13 Stimmen der ausgeschiedenen Pairs hinzu und zieht von den 91 die 33 neu ernannten Pairs ab, so sieht man, daß für das Gesetz, ungeachtet aller Amendements, nur eine Majorität von 5 Stimmen vorhanden gewesen seyn würde. Dieses Resultat ist merkwürdig in einer Kammer, aus welcher die Revolution 76 Mitglieder durch einen konstituirenden Akt und über hundert durch eine Eidesformel ausgeschlossen hat."

Demselben Blatte zufolge, hätte der Marine-Minister Befehl ertheilt, nicht zu gestatten, daß Französische Matrosen an der Expedition Dom Pedro's gegen Portugal Theil nehmen.

Es giebt eine Partei in Frankreich, deren anarchische Tendenz mit jedem Tage deutlicher hervortritt. Kaum beginnt die seit achtzehn Monaten von so vielen und heftigen Stürmen bedrohte öffentliche Ordnung, sich einigermaßen zu befestigen, als jene Partei sogleich mit erneutem Eifer ihre Angriffe gegen alles Bestehende, Feste, Würdige, Heilige, Vernünftige richtet und dieselben in kleinen Pamphleten oder Broschüren zu verbreiten sucht, die durch ihr Format und mäßigen Preis auch den niederen Volksklassen zugänglich werden. Sitten, Familienpflichten, Religion, nichts bleibt von ihnen unangetastet. Diese zerstörende Richtung reproducirt sich unter den verschiedensten Formen und ruht keinen Augenblick. Seit einiger Zeit wird aber eine neue Art von Krieg gegen die öffentliche Ruhe geführt. Elende, die es nicht wagen, dem Tage ins Angesichte zu schauen, verbreiten bei Nachtzeit kleine aufrührerische Druckschriften, namentlich unter den nothleidenden Volksklassen, wo die Einsicht gering, die Bedürfnisse dringend und die Leidenschaften heftig sind. Vornehmlich sind die Angriffe in den letzten Tagen gegen die Justiz und die Polizei gerichtet; aber noch nie wurde die Frechheit weiter getrieben, als in einem in der verwichenen Nacht durch ganz Paris verbreiteten Pamphlete. Dieses lautet: „Wichtige Nachricht. Ludwig Philipp häuft in den Kerkern Opfer auf Opfer; Niemand ist mehr sicher. Dieser Stand der Dinge kann nicht länger geduldet werden. Wenn die Tyrannen nicht Trabanten fänden, welche ihnen dienten, so würde ihre Wuth ohnmächtig seyn. In Folge dessen hat ein muthiger Verein geschworen, diejenigen, welche wegen politischer Meinung verurtheilt werden, zu rächen. Die Königl. Prokuratoren, die Instructions-Richter, die Polizei-Kommissarien, die Friedens-Beamten, kurz alle diejenigen, welche bei den Verhaftungen mitgewirkt haben oder mitwirken werden, sollen nebst ihren Angehörigen mit ihrem Kopfe für die Verhaftungen verantwortlich seyn, wenn die wegen politischer Meinungen gefangen Sitzenden nicht in der kürzesten Frist in Freiheit gesetzt werden."" Beamte, die ihre Pflicht erfüllen, und ihre Familien werden also hier mit dem Tode bedroht. Man glaubt allgemein, daß dieses Pamphlet durch die letzte Verurtheilung mehrerer Mitglieder der Gesellschaft der Volksfreunde veranlaßt ist.

Herr C. Périer wird in einigen Tagen ein großes Fest geben, zu welchem bei 1200 Personen, darunter alle Mitglieder beider Kammern, eingeladen werden. Da sein Hotel zu klein ist, so wird es im Garten gegeben, zu welchem Behuf einer jener Ballsäle, die während des Kaiserreichs und der Restaurationszeit zu großen Feierlichkeiten gedient haben, vom Rathhaus ins Ministerium des Innern geschafft wird.

Der Constitutionnel meldet, Herr Keßner sey nach Belgien gegangen. (Das Verschwinden dieses Beamten, nachdem anfangs fast amtlich seine Verhaftung mit allen Umständen gemeldet wurde, ist sehr auffallend. Es scheint fast, man sey ihm zur Flucht behülflich gewesen, da sich das allgemeine Interesse so für ihn regt und das Deficit gedeckt erscheint; denn wäre es zur Untersuchung gekommen, so würde das Gesetz sich nicht haben beugen lassen.)

Aus Algier wird unterm 25. December gemeldet: „Der Kaiser von Marokko hat El Hamery zurückgerufen und will ihn streng bestrafen; andererseits aber will er wegen der zwei Marokkanischen Unterthanen, welche in Oran auf Befehl des General Boyer enthauptet wurden, ernstliche Beschwerden erheben. Der Aufstand der Oudayas ist gedämpft. Der Kaiser schickt sich an, einen militairischen Zug nach der Provinz Rif zu unternehmen. Zwischen Algier und Tanger soll eine regelmäßige Schiffs-Verbindung eingerichtet werden. Seit fünf Monaten ist kein Feind bei unseren Vorposten erschienen; die Araber halten selbst Aufsicht über die Wege, führen den verirrten Soldaten nach der Stadt zurück, und schaffen sogar das Vieh wieder herbei, das bisweilen auf dem Felde gestohlen wird. Einige Stämme haben ihre Zelte mitten unter den Franzosen aufgeschlagen. Die Kabailen der Berge haben dieses Jahr alle ihre Felder wieder angebaut, was sie seit der Eroberung Algiers nicht mehr gethan hatten. Die hiesige Europäische Bevölkerung beträgt gegenwärtig 3121 Individuen. Der General-Lieutenant Savary ist, von dem General-Major Trezel begleitet, hier angekommen. Herr Pichon wird erwartet."

Beilage zu No. 23 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 27. Januar 1832.

Frankreich.

Deputirten-Kammer. In der Sitzung vom 14. Januar wurden die Berathungen über die Civilliste wieder aufgenommen und beendigt. Der General Strolz motivirte seinen am Schlusse der Sitzung vom 13ten gemachten Antrag in folgender Weise: „Es sind dem Könige für den Unterhalt seines Hauses seit seiner Thronbesteigung in den fünf letzten Monaten des Jahres 1830 9 Millionen, für 1831 aber monatlich 1½ Millionen, d. h. ungefähr die Hälfte von dem, was früher gezahlt wurde, bewilligt worden. Dieser letztere Betrag gründete sich darauf, daß die vorige Verwaltung in der von ihr vorgelegten Civilliste die Summe von jährlich 18 Mill., die ich auch nicht zu hoch finden würde, wenn der Zustand unserer Finanzen günstiger wäre, angenommen hatte. Jede Rückzahlung, wozu man jetzt die Krone anhalten wollte, würde meines Erachtens eben so ungerecht, als unschicklich seyn. Nach der Einnahme sind die Ausgaben abgemessen worden, und Sie können leicht denken, wie groß diese letzteren für ein neues Königthum und unter so außerordentlichen Umständen, als die der letzten 17 Monate, seyn mußten." Herr Salverte widersetzte sich dem Amendement des Generals Strolz, wogegen der Graf v. Harcourt dasselbe unterstützte. Der Letztere wies namentlich auf die Nothwendigkeit hin, die jetzige Dynastie zu befestigen und ihr Achtung zu verschaffen. „Das im Jahre 1814 wieder eingesetzte Königthum," äußerte er, „ist wie ein Traum verschwunden. Was das jetzige anbetrifft, so weiß ich nicht, was sein künftiges Schicksal seyn wird; gewiß ist aber, daß dasselbe von Ihnen abhängt. Von hartnäckigen Feinden umgeben, die sich zu seinem Verderben verschworen haben, sind Sie so ziemlich seine einzige Stütze; entziehen Sie ihm solche, so muß das ganze Gebäude zusammenstürzen. Die vorige Dynastie zog ihr Leben zum Theil aus sich selbst und aus dem sie umgebenden Glanze; ihr uraltes Daseyn war gleichsam ein Pfand für ihre Dauer. Heute existirt von dem Allen nichts mehr; der Zauber ist verschwunden; die fortschreitende Civilisation führt uns dem Skepticismus entgegen; die Hingebung für das Vaterland findet sich nirgends mehr; das materielle Interesse allein trägt den Sieg davon. (Anhaltende Unterbrechung.) Wenn Sie also dem Königthume jedweden Einfluß entziehen, so nehmen Sie ihm zugleich eine der Haupt-Bedingungen seiner Existenz und versetzen es in die Unmöglichkeit, dem Parteigeiste zu widerstehen. Sie können alsdann der Repräsentativ-Regierung für immer Lebewohl sagen. Hüten wir uns, der National-Versammlung nachzuahmen, die, nachdem sie das Bestehende vernichtet, ohne zu wissen, was sie an dessen Stelle setzen solle, zuletzt damit aufhörte, daß sie ihr eigenes Leichenbegängniß anordnete; wir würden hierdurch unseren Feinden den glänzendsten Sieg verschaffen. Wie groß der Haß ist, den man gegen unsere neue Regierung hegt, ergiebt sich hinlänglich daraus, daß er ein Gemisch, wie die jetzige rührende Eintracht zwischen den Karlisten und den Republikanern, zuwege bringen konnte. Es fragt sich nur noch, ob wir die Pläne unserer Gegner befördern wollen." Nach einigen Bemerkungen des Hrn. Marchal, des Inhalts, daß das Amendement des Hrn. Strolz kein anderes als dasjenige der Kommission sey, das bereits Tages zuvor verworfen worden, ließ der Großsiegelbewahrer sich vernehmen. Es sey ganz natürlich, bemerkte er, daß nach einer Revolution das erste Regierungsjahr für den Monarchen mit außerordentlichen Opfern verknüpft sey, und daß sonach die Kammer für dieses Jahr mehr als für die künftigen zahle. Mehrere Stimmen riefen hier, man dürfe den Königen so wenig als den Ministern Einrichtungsgelder bewilligen. Der Minister trug schließlich darauf an, in dem Amendement des Generals Strolz nur statt des 7. Aug. 1830 das Datum des 9ten als desjenigen Tages anzunehmen, wo der König die Verfassung angenommen und beschworen habe. Hr. Mauguin erklärte sich bereit, dem Könige die von ihm zu viel erhobenen 7½ Mill. als eine Entschädigung zu bewilligen, insofern die Minister nachweisen könnten, daß diese Summe wirklich verausgabt worden sey. „Jedermann weiß," fügte er hinzu, „daß ich nach der Revolution von Allem, was sich zutrug, ziemlich gut unterrichtet war. Mir ist aber nicht bewußt, daß der König damals außerordentliche Ausgaben gemacht hätte; was in dieser Beziehung in zwei oder drei einzelnen Fällen geschah, war völlig unerheblich. Wie kann man nun aber eine Entschädigung von uns verlangen, wenn man uns nicht zuvor den Ausgabe-Etat vorlegt? Die oben erwähnten zwei oder drei Ausgaben gereichen dem Königthume zum Lobe; eben deshalb aber muß man sie nicht dem Staate aufbürden. Der Himmel bewahre mich, daß ich den Namen des Königs mit in diese Debatte verflechte; ihn trifft kein Vorwurf; die Minister allein sind für die Verwendung der Staatsgelder verantwortlich; wie konnten sie darüber verfügen, ohne von den Kammern dazu ermächtigt zu seyn? Und thaten sie es, warum verlangen sie nicht jetzt eine Indemnitäts-Bill? In der That, nicht von der Civilliste, sondern von dem Finanz-Minister müssen wir die Erstattung der zur Ungebühr verausgabten Summen fordern. Wie gefährlich es ist, wenn man sich von den für das Rechnungswesen bestehenden Gesetzen

entfernt, davon haben wir erst kürzlich ein Beispiel erlebt (das Verschwinden des Central-Kassirers Keßner). Ich werde auf diesen Gegenstand späterhin zurückkommen; vorläufig verlange ich bloß, daß Sie mit dem Gelde der Steuerpflichtigen, vorzüglich in einem Augenblicke, wo der Nothstand so groß ist, haushälterisch zu Werke gehen. Ich schließe mit folgender Betrachtung: Mir scheint, daß man das Interesse des Königthums schlecht vertheidigt, wenn man unaufhörlich behauptet, daß dasselbe der Juli-Revolution ein Opfer gebracht habe (Stimmen aus den Reihen der ministeriellen Partei: „das ist ja augenklar!"); damit wir auf unseren König stolz seyn können, muß auch er stolz darauf seyn, über die Franzosen zu herrschen. Die Krone Frankreichs ist kein Opfer, das man sich auflegt; sie ist es wohl werth, daß man sich darum bewirbt; und wenn man die Ehre hat, sie zu tragen, so verdient sie es wohl, daß man sich dessen rühme." Unter lautem Beifalle verließ Herr Mauguin die Rednerbühne. Ihm folgte auf derselben der Präsident des Minister-Raths, welcher seine Ansicht dahin aussprach, daß, als die Kammer im vorigen Jahre provisorische Steuer-Zwölftheile bewilligt, es ihre Intention gewesen sey, daß gleich den übrigen Staats-Ausgaben auch die Kosten der Civilliste nach dem bestehenden Fuße fortgezahlt würden; er übernehme hiernach auch in seinem und seiner Kollegen Namen jede Verantwortlichkeit für die gemachten Zahlungen. „Ich erkläre hier," so schloß der Minister, „im Angesichte der Kammer und der gesammten Nation, daß der König gewiß das zu viel Erhobene aus eigenen Mitteln herausgeben würde, wenn die Kammer es verlangte. Es steht Ihnen daher völlig frei, jene Ersparniß in dem Interesse der Steuerpflichtigen zu machen; in keinem Falle aber könnten die Minister angehalten werden, über die verausgabten Summen Rechnung abzulegen, und wenn Sie sonach verordneten, daß selbige dem Schatze zurückgezahlt werden, so würden Sie uns mindestens gestatten, in dem Interesse der Würde des Königs über seine Großmuth und seine Wohlthaten Stillschweigen zu beobachten." Diese kurze Rede schien einen tiefen Eindruck auf die Versammlung zu machen; sie wurde von der großen Mehrzahl sehr beifällig aufgenommen. Herr Mauguin seinerseits erinnerte daran, daß schon damals, als man für die Civilliste eine Summe von 18 Millionen vorgeschlagen, die Kammer diesen Antrag gemißbilligt habe; als darauf die Kammer aufgelöst und provisorische Steuer-Zwölftheile verlangt worden wären, habe Niemand auch nur im entferntesten daran gedacht, daß das Ministerium sich einst auf die Bewilligung der Steuern berufen werde, um die definitive Fortzahlung der 18 Millionen für die Civilliste zu rechtfertigen; er erkläre seinerseits, daß er Unrecht gehabt habe, hieran nicht zu denken, und dies sey ein abermaliger Beweis, wie sehr die Kammer darauf sehen müsse, jedes Wort zuvor wohl zu erwägen. Der Redner bestand schließlich darauf, daß man mindestens einer Kommission den Etat der von dem Könige gemachten Ausgaben vorlege. „Man spricht uns immer," fügte er hinzu, „von der Großmuth des Königs; ich gebe zu, daß sie die schönste und edelste Gabe eines Monarchen ist; um aber großmüthig zu seyn, muß man auch aus eigenen Mitteln zahlen, nicht aber sich die Ausgaben von den Steuerpflichtigen wieder ersetzen lassen. Wir glauben, daß der König manche Wohlthat übt; wo bleibt aber die Wohlthat, wenn derjenige, der sie übt, sich aus dem Staatsschatze dafür entschädigen läßt?" — Der Präsident des Minister-Raths fand sich hierdurch veranlaßt, noch einmal das Wort zu ergreifen, um namentlich die Beschuldigung des Herrn Mauguin zurückzuweisen, daß das Ministerium die Kammer hintergangen habe; daß dies nicht der Fall sey, ergebe sich schon daraus, daß es völlig im Belieben der Versammlung stehe, auch jetzt noch die Rückzahlung der zu viel erhobenen Summen zu verfügen. Er glaube aber, daß das Ministerium nicht bloß den Absichten der Kammer, sondern denen des gesammten Landes entsprochen, als es die Civilliste nach dem Satze gezahlt habe, der bereits von der vorigen Verwaltung, deren Mitglieder die Herren Laffitte und Dupont v. d. Eure gewesen, in Antrag gebracht worden sey. Herr Dupont v. d. Eure bemerkte hier, daß er die Zahlung immer nur als eine provisorische betrachtet habe. Herr Laffitte äußerte, daß die Verantwortlichkeit hauptsächlich ihn, so wie das Ministerium, dem er angehört habe, treffe; daß er dieselbe aber auch mit Vergnügen übernehme; er bedaure es in keinerlei Weise, daß er im December 1830 die Summe von 18 Millionen für die Civilliste in Vorschlag gebracht habe; befände sich Frankreich noch jetzt in derselben Lage, wie damals, so würde er seinen Antrag erneuert haben; so aber halte er die bewilligte Summe von 12 Millionen für hinreichend. Das Amendement des Generals Stroltz, wonach der König so wenig von den bis zum 1. Januar d. J. erhobenen baaren Summen, als von den, von den abgezweigten Krongütern, bezogenen Einkünften etwas herausgeben soll, wurde hierauf mit starker Stimmen-Mehrheit angenommen. Der gesammte Gesetz-Entwurf ging demnächst mit 259 gegen 107 Stimmen durch.

Spanien.

Madrid, vom 5. Januar. — Die Gefangennahme des Grafen Torrijos war seit langer Zeit schon ein Lieblingsplan der Camarilla, unter der Leitung des Herrn Calomarde, des Generals Moreno, Gouverneurs von Malaga, und des Pächters Riera, anonymen Associés der Küstenwächterschiffe. Sie unterhielten allerdings geheime Einverständnisse mit verschiedenen Engländern zu Gibraltar, daher auch die Berichte sämmtlich an den Minister der Gnaden und Justiz statt an den Kriegs-Minister adressirt waren. Herr Calomarde, von seinem Erfolge berauscht, glaubte nämlich die Funktionen des Herrn Zambrano an sich reißen, und Alles

auf diese Angelegenheit Bezügliche allein unterhandeln zu dürfen. Er befahl daher dem Grafen de los Aldes, General-Capitain von Granada und Jaen, ihm die Listen der Personen vorzulegen, welche sich in dieser Sache ausgezeichnet hätten, damit er sie dem König zur Beförderung vorschlagen könne. Graf de los Aldes antwortete naiv, daß da Torrijos und seine Gefährten sich auf Discretion und ohne allen Widerstand ergeben hätten, er keine Personen kenne, welche eine Belohnung verdienten. Diese Antwort zog dem Grafen die Entlassung zu, und Herr Gonzales Moreno wurde sogleich zu seinem Nachfolger ernannt, und an Morena's Stelle ward Joseph Bureau Militair-Gouverneur von Malaga. Herr Calomarde sandte diese Ernennungen mit der Unterschrift des Königs an Herrn Zambrano, den man aus diesem Grunde in Ungnade gefallen glaubte, allein der König hat vielmehr das Entlassungsgesuch, welches Herr Zambrano sogleich einreichte, nicht angenommen. — Es heißt, daß das Spanische Klima Hrn. Grijalva nicht mehr zusage, und daß er mit einem Gehalt von 90,000 Realen ins Ausland gehe. Herr Calomarde soll bedeutenden Antheil an dieser Art von Sturz des Herrn Grijalva haben, welcher eine große Stütze des Kriegs-Ministers war, und sich wahrscheinlich in dessen Differenzen mit dem Justiz-Minister eingemischt haben würde. — Mit dem Befinden des Königs geht es besser; seit einigen Tagen macht er wieder Spaziergänge. — Die Kriegsgerüchte, womit man sich bei Hofe viel unterhält, machen unseren Politikern nicht wenig Sorge, da man wohl einsieht, daß Frankreich, sobald es einmal überzeugt ist, daß es den Frieden nicht länger aufrecht erhalten könne, zu allererst auf den Sturz des Absolutismus in der Halbinsel hinwirken wird, damit es sich seine südlichen Provinzen decken, alle seine Kräfte gegen die nördlichen Feinde richten und die Englischen Tories — sollten diese wieder zur Macht gelangen — verhindern könne, auf der Halbinsel gegen Frankreich zu cabaliren.

England.

London, vom 16. Januar. — In Brighton hegt man große Besorgnisse wegen der sich dort so häufig zeigenden natürlichen Pocken. Das Gerücht aber, daß der König und seine ganze Familie sich neuerdings die Pocken hätten einimpfen lassen, bestätigt sich nicht. Ihre Majestäten erfreuen sich fortwährend der besten Gesundheit.

Der Baron Wessemberg und der Fürst Talleyrand hatten am Sonnabend Zusammenkünfte mit dem Viscount Palmerston.

In dem Hof-Journal liest man: „Man sagt, daß der Oberst Fitz-Clarence und seine Brüder noch vor Einbringung der Reform-Bill ins Oberhaus, zu Pairs ernannt werden würden. — Man spricht davon, daß binnen kurzem der Graf von Munster zum General-Gouverneur von Indien ernannt werden wird."

Hier ist folgende amtliche Bekanntmachung erschienen: „Da die Lords der Königl. Schatzkammer nach Anleitung des Stat. 10. George IV. c. 27. s. 1. der Schulden-Tilgungs-Kommission angezeigt haben, daß die effektive Ausgabe des vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland die effektive Einnahme für das am 10. October 1831 endende Jahr um die Summe von 20,537 Pfd. Sterl. 18 Sh. 11 D. übersteige, so zeigt die Schulden-Tilgungs-Kommission hiermit an, daß vom 5. Januar bis zum 5. April 1832 keine Ankäufe von Seiten des Tilgungs-Fonds stattfinden werden. Vom Schatz-Amte, den 10. Januar 1832.
S. Higham, General-Controlleur."

Mit Hinsicht auf obige Bekanntmachung wünscht die Times dem Lande Glück dazu, daß die Minister so redlich gewesen sind, den Stand der Dinge offen vorzulegen, da seit Pitt alle Minister das Land mit der trügerischen Hoffnung geschmeichelt hatten, daß sie jährlich Schulden bezahlten; während sie nur mit der einen Hand nahmen, was sie mit der anderen gaben; ja, oft unter beträchtlicher Einbuße. Jetzt liege es also klar vor, daß nur in einer größeren Sparsamkeit Heil zu finden sey, und jeder Gedanke an Krieg müsse um so mehr verschwinden, damit England sich mit um so größerem Ernste den edleren Künsten des Friedens widmen könne. Zugleich macht jenes Blatt darauf aufmerksam, wie jeder gute Engländer schon deshalb die Fortdauer des Périerschen Ministeriums wünschen müsse, weil dadurch allein vermuthlich die Möglichkeit bedingt sey, dereinst einen Handels-Traktat zwischen beiden Ländern zu Stande kommen zu sehen.

Es scheint, daß die Mitglieder der Konferenz, in der Hoffnung, Se. Majestät den Kaiser von Rußland dahin zu bestimmen, daß er die Ratification des Vertrages nicht versage, und in Bezug auf die große Unruhe, welche der Gedanke an ein solches Ereigniß sowohl hier als in Paris verbreitet, dahin streben, die Ansicht zu verbreiten, daß, wenn auch der Kaiser die Ratification verschieben sollte, es doch nicht zu befürchten sey, daß er seine Zustimmung dazu gänzlich versagen werde. Unsere Privatnachrichten aus Brüssel, vom Mittwoch Morgens (11ten) datirt, melden, daß dort die Ansicht ziemlich allgemein gewesen sey, daß Rußland den Vertrag nicht ratificiren werde.

Obgleich die Sprache Rußlands noch nicht entschieden klingt, so glaubt man doch, daß es gelingen werde, alle Schwierigkeiten hinsichts der Trennung Belgiens von Holland zu beseitigen. Man ist auf die Frage wegen der Beschiffung der Binnengewässer zurück gekommen, und der Französische Gesandte versichert, daß die Französische Regierung Alles, selbst ihre Popularität aufzuopfern bereit sey, um nur den Frieden aufrecht zu erhalten, indessen werde sie auf die Beibehaltung der beiden Festungen bestehen, um die Nation nicht vor den Kopf zu stoßen. In der letzten Conferenz soll Fürst Talleyrand sogar noch weiter gegangen seyn,

und erklärt haben, daß Frankreich den Vertrag nicht ratifiziren würde, wenn man der Festungen im Protokoll nicht erwähne. Die auswärtigen Diplomaten erklären, daß jetzt alles von Frankreichs Beitritt abhänge und scheinen in Beziehung auf die Festungen keineswegs zum Nachgeben geneigt, keine Macht sogar weniger als England.

Das definitive Schutz- und Trutz-Bündniß zwischen König Ferdinand und Dom Miguel ist, wie Englische Blätter wissen wollen, am 22. December unterzeichnet worden.

Am 12ten Abends kam Herr Talleyrand (der Bruder des Fürsten) in Calais an. Da das Dampfschiff nach Dover bereits abgegangen war, so setzte er in einem offenen Boote nach England über und reiste unmittelbar darauf nach London ab. Er soll der Ueberbringer wichtiger Mittheilungen seyn.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 17. Januar. — Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien ist gestern auf der Reise von Herzogenbusch hierher auf dem Königlichen Dampfboote bei Dortrecht vorbeigekommen.

Sämmtliche Truppen haben ihre neuen Cantonnements bezogen.

Brüssel, vom 16. Januar. — In der heutigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer wurde der Antrag, den Gesetz-Entwurf in Betreff der Bergwerke zu vertagen, verworfen, der Entwurf selbst aber mit zahlreichen Amendements von Neuem der Kommission zugewiesen. Am künftigen Sonnabend soll darüber berathschlagt werden, ob der Vorschlag des Herrn Julien, den Lieferungs-Kontrakt des Herrn Hambrouck zu annulliren, in Erwägung zu ziehen sey.

Gestern Abend war der Posten auf der Place Royale verdreifacht. Man sah in den Straßen zahlreiche Patrouillen von Bürger-Garden und Linien-Truppen. Diese Anstalten waren wahrscheinlich getroffen, um neuen Diebstählen vorzubeugen.

Der Belge sagt: „Unsere Truppen werden sich am 15ten d. nicht an der Gränze befinden; aber die Regierung hat alle Maßregeln ergriffen, um 50,000 M. in 24 Stunden versammeln zu können.“

Im Echo de la Frontière, welches in Valenciennes erscheint, liest man: „Die Belgische Armee scheint jetzt schlagfertig zu seyn, sie wird nicht mehr überfallen werden können, und wenn die Feindseligkeiten in diesem Monat wieder beginnen sollten, so werden sie nur zwischen den Holländern und Belgiern stattfinden, wenigstens zeigen sich bei der Nord-Armee durchaus keine kriegerische Anstalten; es wird im Gegentheile Alles auf den Kriegsfuß eingerichtet. — Der General Teste, dessen Hauptquartier in Valenciennes ist, kehrt nach Rouen zurück. Der General-Lieutenant Tiburtius Sebastiani, übernimmt den Ober-Befehl über die Division der Nord-Armee, welche bisher von dem General-Lieutenant Barrois kommandirt wurde.“

Entbindungs-Anzeigen.

Die glückliche Entbindung seiner geliebten Frau, geb. Frölich, von dem fünften Sonntagskinde, einem gesunden Knaben, beehrt sich entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Lomnitz den 15. Januar 1832.

Der Rittergutsbesitzer Opitz.

Die gestern Abend hierselbst um 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Neuland bei Löwenberg den 24. Januar 1832.

Moritz Graf Saurma-Jeltsch auf Laskowitz.

Die heut Abend 6 Uhr zwar schwere, aber glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, geb. Monert, von einem gesunden Knaben zeigt ergebenst an.

Oels den 25. Januar 1832.

Dr. Stenzel, Bataillons-Arzt.

Todes-Anzeigen.

Gestern früh 10 Uhr entschlief nach siebentägigen Leiden an Lungenlähmung mein guter Mann, der Königl. Steuer-Revisor Lange, in einem Alter von 45 Jahren, sanft zu einem bessern Leben. Drei Kinder, im zarten Alter von 5 bis 9 Jahren, so wie eine Tochter erster Ehe, denen er ein treu liebender Vater war, beweinen mit mir seinen Verlust. Um stille Theilnahme bittend widme ich diese Anzeige allen Verwandten, Freunden und Bekannten.

Breslau den 25. Januar 1832.

Emilie verw. Lange, geb. Rovenhagen.

Mit betrübten Herzen zeigen wir unsern Verwandten und Freunden den Tod unsers geliebten Sohnes und Bruders, des Seminaristen Ernst Hartmann, in dem Alter von 19 Jahren 2 Monaten, hierdurch an, und danken zugleich allen seinen Freunden für die ihm bei dessen Beerdigung so freundlich erwiesene Theilnahme.

Breslau den 25. Januar 1832.

Die hinterlassenen Eltern, Geschwister und Schwäger.

Theater-Nachricht.

Freitag den 27sten: Der Barbier von Sevilla. Komische Oper in 2 Aufzügen. Musik von Rossini.

Da die sämmtlichen geschlossenen Logen zur zweiten Redoute bereits bestellt, jedoch mehrere noch nicht abgeholt worden sind, so werden, um anderweitigen häufigen Nachfragen genügen zu können, die resp. Besteller ersucht, ihre Billets bis Montag früh um 10 Uhr abholen zu lassen. Diejenigen Logen welche bis dahin nicht abgeholt sind, werden denn sofort anderweitig vergeben. Die Direction des Theaters.

E. Piehl.

Bekanntmachung.

Das im Breslauer Kreise, 1½ Meile von der Hauptstadt entfernte, auf dem rechten Oder-Ufer gelegene Königl. Domainen-Amt Steine, bestehend aus den beiden Vorwerken Steine und Wüstendorff, soll mit den dazu gehörigen Zinsen und Ehrungen der genannten beiden Ortschaften und der Dorfschaft Margareth, vom 1sten Juny d. J. an auf 12 Jahre verpachtet werden. Der Termin hierzu steht auf den 20sten März d. J. in dem Geschäfts-Locale der unterzeichneten Regierungs-Abtheilung Vormittags um 10 Uhr an, wozu sich Pachtlustige einfinden und vorher den der Information wegen vorzulegenden Ertrags-Anschlag und die Pachtbedingung in der Domainen-Registratur einsehen können. Es dient hierbei zur Nachricht, daß da bei der Pachtung alle Ansprüche auf irgend eine Remission bei Unglücksfällen jeglicher Art aufgegeben, und von dem Pächter alle Bauten übernommen werden müssen, die Pachtbewerber um so mehr gehalten sind, ihre Sicherheit und Tüchtigkeit zu der Pacht, vor der Zulassung zum Gebot nachzuweisen. Breslau den 12ten Januar 1832.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

Bekanntmachung.

Der Nachlaß der, am 10ten März 1827 hierselbst verstorbenen Wittwe Lobe, Friederike Henriette Sophie gebornen Liebich — welche Erbin ihres am 23sten Januar 1823 verstorbenen Ehemannes, des Kaufmanns Carl Wilhelm Lobe und ihrer im Jahre 1824 verstorbenen Mutter Friederike Wilhelmine verwittweten Liebich, gebornen Keil gewesen ist — soll unter ihre Erben getheilt werden. Den etwanigen unbekannten Gläubigern der Wittwe Lobe und ihrer Erblasser wird dies mit Bezug auf §. 141. ff. Tit. 17. Thl. 1. Allgemeines Land-Recht zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame hiermit bekannt gemacht.

Breslau den 16ten December 1831.

Das Königliche Stadt-Waisen-Amt.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag eines Gläubigers ist die Subhastation des dem Eduard Höhl gehörigen, zu Radwanitz sub No. 2. gelegenen, aus Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, einem Garten von 4 Metzen Aussaat, und 126 Morgen Acker- und Wiesenland bestehenden Bauerguts, welches nach der in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 2453 Rthlr. 12 Sgr. 3 Pf. abgeschätzt ist, von uns verfügt worden. Es werden daher alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert, in den angesetzten Bietungs-Terminen am 30sten März, am 1sten Juny c., besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 24sten August 1832 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Hahn im hiesigen Landgerichts-Hause in Person oder durch einen gehörig informirten und mit Vollmacht versehenen zulässigen Mandatarium zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Umstände eintreten, erfolgen wird.

Breslau den 10ten Januar 1832.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Gasthof-Verkauf.

Der hier in der Stadt am Markte gelegene Gasthof zu den drei Kronen, welcher gerichtlich auf 3279 Rthlr. 12 Sgr. abgeschätzt worden ist, wird auf den Antrag des Besitzers subhastirt. Es sind zu dessen Verkaufe drei Termine auf den 2ten April d. J. Nachmittags um 3 Uhr, den 4ten Juny d. J. Nachmittags um 3 Uhr und den 24sten August d. J. Nachmittags um 3 Uhr angesetzt worden. Kauflustige haben sich in diesen Terminen, besonders in dem letzten in unserm Geschäfts-Locale einzufinden, ihr Gebot abzugeben und zu erwarten, daß das feilgebotene Grundstück dem Meistbietenden zugeschlagen werden wird, wenn nicht gesetzliche Hinderungs-Ursachen eintreten.

Neumarkt den 16. Januar 1832.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Den respectiven Herren Brennholz bedürftigen Kauflustigen mache ich hierdurch bekannt, wie in den nachbenannten Schutz-Revieren hiesiger Oberförsterei, folgende Brennholz-Vorräthe, als:

1. In dem Schutz-Revier Schawoine circa 100 Klaftern Eichen-Scheitholz, die Klafter einschließlich aller Nebenkosten um 2 Rthlr. 6 Sgr., circa 200 Klftrn. Eichen-Astholz à 1 Rthlr. 11 Sgr., circa 400 Klftrn. Kiefern-Scheitholz à 2 Rthlr. 5 Sgr., circa 200 Klftrn. Kiefern-Astholz à 1 Rthlr. 13 Sgr.

2. Im Schutz-Revier Deutsch-Hammer circa 40 Klftrn. Eichen-Scheitholz à 1 Rthlr. 21 Sgr., circa 70 Klftrn. Eichen-Astholz à 1 Rthlr. 6 Sgr., circa 30 Klftrn. Birken-Scheitholz à 2 Rthlr. 6 Sgr., circa 10 Klftrn. Erlen-Scheitholz à 1 Rthlr. 26 Sgr., circa 400 Klftrn. Kiefern-Scheitholz à 1 Rthlr. 21 Sgr., circa 100 Klftrn. Kiefern-Astholz à 1 Rthlr. 11 Sgr.

3. Im Schutz-Revier Bukowitsche circa 50 Klftrn. Eichen-Scheitholz à 1 Rthlr. 21 Sgr., circa 80 Klftrn. Eichen-Astholz à 1 Rthlr. 11 Sgr., circa 400 Klftrn. Kiefern-Scheitholz à 1 Rthlr. 21 Sgr., circa 250 Klftrn. Kiefern-Astholz à 1 Rthlr. 11 Sgr.

4. Im Schutz-Revier Klein-Graben 7½ Klftrn. Buchen-Scheitholz pr. Klafter, incl. aller Nebenkosten um den Preis von 2 Rthlr. 22 Sgr., 5½ Klftrn. Buchen-Astholz à 1 Rthlr. 21 Sgr., 21 Klftrn. Eichen-Scheitholz à 1 Rthlr. 21 Sgr., 42 Klftrn. Eichen-Astholz à 1 Rthlr. 6 Sgr., 26½ Klftrn. Erlen-Scheitholz à 1 Rthlr. 26 Sgr.

5. Im Schutz-Revier Lahse circa 80 Klftrn. Buchen-Scheitholz à 2 Rthlr. 20 Sgr., circa 30 Klftrn. Buchen-Astholz à 1 Rthlr. 19 Sgr.,

circa 30 Klftrn. Eichen-Scheitholz à 1 Rthlr. 19 Sgr., circa 150 Klftrn. Kiefern-Scheitholz à 1 Rthlr. 18 Sgr.

6. Im Schutz-Revier Pech-Ofen.

circa 600 Klftrn. Buchen-Scheitholz à 2 Rthlr. 16 Sgr., circa 150 Klftrn. Buchen-Astholz à 1 Rthlr. 15 Sgr., circa 100 Klftrn. Eichen-Scheitholz à 1 Rthlr. 17 Sgr., circa 100 Klftrn. Eichen-Astholz à 29 Sgr., circa 230 Klftrn. Birken-Scheitholz à 2 Rthlr. 1 Sgr., circa 10 Klftrn. Erlen-Scheitholz à 1 Rthlr. 21 Sgr., circa 100 Klftrn. Kiefern-Scheitholz à 1 Rthlr. 16 Sgr., circa 30 Klftrn. Kiefern-Astholz à 1 Rthlr. 6 Sgr. und

7. Im Schutz-Revier Burdey

16½ Klftrn. Eichen-Scheitholz à 1 Rthlr. 15 Sgr., 27 Klftrn. Eichen-Astholz à 29 Sgr., circa 200 Klftrn. Birken-Scheitholz à 1 Rthlr. 29 Sgr., circa 60 Klftrn. Birken-Astholz à 1 Rthlr. 2 Sgr., circa 100 Klftrn. Kiefern-Scheitholz à 1 Rthlr. 14 Sgr., circa 70 Klftrn. Kiefern-Astholz à 1 Rthlr. 3 Sgr., verkauft werden sollen.

Die Herren Käufer, welche ihren Bedarf Klafterweis entnehmen wollen, haben sich dieserhalb bei den Königlichen Forstbeamten, der betreffenden Reviere zu melden, und gegen gleich baare Erlegung, des hier mitgetheilten Geldbetrags, eine sofortige, prompte und gute Befriedigung ihrer Wünsche zu gewärtigen. Für etwanige Ankäufe größerer Quantitäten aber muß ich die resp. Herren Käufer ersuchen, gefälligst mir direct ihre Anträge hier abgeben zu wollen.

Uebrigens sind sämmtliche Hölzer vom ein- und zweijährigen Einschlage, mithin vollkommen ausgetrocknet, und überhaupt von vorzüglich schöner Beschaffenheit und sehr richtigem Maaß.

Forsthaus Kuhbrück den 24. Januar 1832.

Der Königliche Oberförster Schotte.

Auction.

Es sollen am 1sten Februar c. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr im Auctionsgelasse Nro. 49. am Naschmarkte verschiedene Effekten, namentlich Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 25sten Januar 1832.

Auctions-Commiss. Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Verkauf oder Verpachtung eines Brau- und Branntwein-Urbars.

Mit Ende März d. J. wird das Brau- und Branntwein-Urbar zu Leutmannsdorff zwischen Reichenbach und Schweidnitz gelegen, pachtlos, und soll anderweitig verpachtet oder auch verkauft werden, wozu ein Termin auf den 22sten Februar c. daselbst anberaumt worden. Pacht- und Kauflustige werden daher mit dem Bemerken eingeladen: daß die Bedingungen am Tage des Termins einzusehen seyn werden.

Jagdsache.

Mit dem Jagdpachter von Sürding und Bogenau, mit seinen Jagden und seinen mir ganz unbekannten Talenten habe ich weder publice, noch privatim, noch privatissime irgend etwas zu schaffen, noch mir zu schaffen gemacht, wohl aber habe ich gegen den Jagdverein und gegen das Jagdpublikum eine mir obliegende Pflicht durch die Anzeige erfüllt, daß der Jagverein an dem seinen Statuten und Grundsätzen durchaus widersprechenden Jagdpacht-Betriebe keinen Antheil nimmt, und zwar deshalb, weil sich über solche Theilnahme ihm sehr nachtheilige Gerüchte verbreitet hatten.

Breslau den 26sten Januar 1832.

Dr. Grattenauer, Director des Jagdvereins.

Zum Verkauf

stehen in diesem Jahre bei dem Dom. Pommerswitz im Leobschützer Kreise, 60 Schaafböcke, welche sowohl durch Größe als auch gute Eigenschaft der Wolle ausgezeichnet zu nennen sind. Außerdem können aus den hiesigen Heerden abgelassen werden, mit oder auch ohne Wolle, 120 bis 30 junge Mutterschaafe. Ansteckende oder erbliche Krankheiten haben in meinen Schaafheerden niemals geherrscht.

Pommerswitz den 24sten Januar 1832.

v. Rottenberg.

Stamm-Schäferei Frauenhayn bei Schweidnitz

verkauft Stähre mit feiner und vieler Wolle, Mutter und Zutreter zu billigen Preisen. Die Heerde ist vollkommen gesund.

Merino-Stähre.

Der Verkauf 1 und 2jähriger Stähre reiner edler Abstammung wird für dieses Jahr eröffnet.

Roth-Kirschdorf bei Schweidnitz den 24 Januar 1832.

Verkaufs-Anzeige.

Das Dominium Niclasdorf, 1/4 Meile von Strehlen, offerirt auch dieses Jahr wiederum eine bedeutende Anzahl sehr wollreicher und dabei feiner Böcke von rein Lichnowskyscher Abstammung, so wie 120 Stück feiner Mütter zum Verkauf. Der Gesundheitszustand des Viehes ist wie bekannt gut.

Zu verpachten.

Gastwirthschaft, Coffee-Schank, Brau- und Brennerei nebst Kegelbahn und einigen Morgen Ackerland, ist bei dem Dom. Niclasdorf, 1/4 Meile von Strehlen zu verpachten und Term. Mariä Verkündigung anzutreten. Pachtlustige können zu allen Zeiten die Pachtbedingungen daselbst einsehen.

Einige Gutspachten

von 2000 bis 4000 Rthlr. werden für cautionsfähige und solide Pächter gesucht. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Anzeige.

Wir haben unsere Niederlage Schweidnitzer Straße No. 36. mit allen eisernen emaillirten Koch- und Bratgeschirren völlig assortirt und zugleich in den Stand gesetzt, zu sehr billigen Preisen verkaufen und bei größern Aufträgen höchst billige Bedingungen stellen zu können.

Auch nimmt dieselbe alle Aufträge zu Anfertigung von Eisenguß-Gegenständen an.

Die Eisengießerei Carls-Hütte in Altwasser.

Ganz vorzügliche Stobwassersche Schnupftabacksdosen und ächte Müllerdosen, mit und ohne Gemälde, so wie mit Perlmutt verziert, empfingen so eben und verkaufen äußerst wohlfeil

Hübner & Sohn,

Ring Nro. 43. das 2te Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Gebackne Pflaumen

5 Pfund für 9 Silbergroschen offerirt

C. J. Wielisch sen.,

Ohlauerstrasse No. 12. den 3 Hechten gegenüber.

Anzeige.

Neue Englische Heringe pr. Stück 1 Sgr., gut marinirt 1¼ Sgr., empfiehlt

C. E. Linkenheil,

Schweidnitzer Straße No. 36.

Pensions-Offerte.

Eine Frau von reifern Jahren wünscht einige Mädchen in Pension aufzunehmen, auch auf Verlangen in weiblichen Arbeiten zu unterrichten. Die ansprechenden Bedingungen der achtbaren Frau wird mündlich gern mittheilen

Diaconus Berndt, Bischofsgasse Nro. 14.

Rawiczer Holländer

aus der Fabrik von C. G. Baum ächt und billig zu haben, bei Carl Busse,

Reusche-Straße Nro. 8. im blauen Stern.

Lehrlings-Gesuch.

Zur Erlernung der Drechslerkunst wird ein junger Mensch von anständigen Aeltern als Lehrling gesucht, das Nähere durch die Speditions- und Commissions-Expedition Ohlauerstraße No. 21. im grünen Kranz.

Verloren.

Derjenige, welcher eine am 18ten d. M. im Theater, auf der Gallerie, verloren gegangene Fee-Pellerine abgiebt oder nachweiset, erhält eine angemessene Belohnung vor dem Ohlauer-Thore Vorwerksgasse Nro. 6. oder Schweidnitzer-Straße Nro. 7. im Hofe rechts eine Treppe hoch.

Zu vermiethen.

In No. 7. auf der Nicolai-Straße ist die Handlungs-Gelegenheit welche der Herr Kaufmann Hertel bisher benutzt hat, von Ostern a. c. ab für 220 Rthlr. jährlich zu vermiethen und das Nähere bei dem Eigenthümer des Hauses zu erfahren.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Reichenbach, von Goschütz; Hr. Schulze, Gutsbes., von Pologwitz; Hr. v. Arnim, Stallmeister, von Siemianowitz. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Klingenstein, Kaufmann, von Altenburg; Hr. Sander, Inspector, von Danchwitz. — Im goldnen Baum: Hr. Albrecht, Oberamtmann, von Heidersdorff; Hr. Hennicke, Pastor, von Rogau. — Im blauen Hirsch: Hr. Berndt, Buchhalter, von Maltsch; Hr. Radeck, Oeconom, von Ruschkau. — Im weißen Adler: Herr von Reitzenstein, Rittmeister, Hr. Tilesius, Kaufmann, beide von Schweidnitz; Hr. Hartmann, Kaufmann, von Magdeburg; Hr. Breslauer, Kaufmann, von Brieg. — Im rothen Hirsch: Hr. Reimann, Syndikus, von Jauer; Hr. Schulmann, Kaufmann, von Oppeln. — In der goldnen Krone: Hr. Scholz, Oberamtmann, von Bertholsdorff. — Im Kronprinz: Hr. Salomon, Bau-Inspector, von Striegau. — Im rothen Löwen: Hr. Blasius, Ober-Amtmann, von Korsenz. — Im Privat-Logis: Herr v. Wachsmann, Lieutenant, von Brieg, Katharinen-Straß No. 16; Hr. Bischoff, Gutsbes., von Koschpendorff, Weintraubengasse No. 1.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 26. Januar 1832.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 21 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 17 Sgr. 9 Pf.	—	1 Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf.
Roggen	1 Rthlr. 20 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 5 Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 28 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 26 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 21 Sgr. 3 Pf.	—	= Rthlr. 21 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.